

Windenergie in Spanien zwischen Aufschwung und Hype

Anträge für neue Anlagen übersteigen den Bedarf bei Weitem / Von Oliver Idem

Madrid (GTAI) - Die Windenergie steht in Spanien vor einem zweiten Frühling, vor allem durch Offshoreanlagen, Modernisierung und Speicher. Das Stromnetz verkraftet aber nicht alle geplanten Projekte.

02.10.2019

Eine neue Branchenagenda soll dem erstarkenden Windenergiesektor in Spanien den Weg ebnen. Der Windkraftverband AEE und das Industrieministerium wollen sich für die Modernisierung bestehender Parks und den Ausbau der Offshore-Windenergie sowie logistische Verbesserungen einsetzen. Weitere Eckpfeiler der im September 2019 präsentierten Strategie sind Wettbewerbsfähigkeit, Forschungsförderung und Internationalisierung.

Die Windkraft konnte ihren Anteil am Strommix Spaniens 2018 ausbauen. Die gesamte

Erzeugung sank dem BP Statistical Review of World Energy zufolge um 0,2 Prozent auf 275 Terrawattstunden. Davon stammten 50,8 Terrawattstunden aus Windstrom, was einem Anstieg um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die installierte Windkraftkapazität nahm um 392 auf 23.484 Megawatt zu. Insgesamt 1.123 Windparks waren in 807 Gemeinden angesiedelt, die meisten davon in Kastilien, Galizien, Andalusien und Aragón.

Gute natürliche Gegebenheiten für Windkraft

Der Gesamtrahmen für weiteres Wachstum ist günstig. Spanien verfügt über geeignete naturräumliche Gegebenheiten. Die aktuellen Debatten um Klimaziele auf europäischer und nationaler Ebene bedeuten ebenfalls Rückenwind für erneuerbare Energien. Bereits der "Plan de Energías Renovables 2011 bis 2020" setzte ein Ziel von mindestens 20 Prozent des Brutto-Endenergieverbrauchs aus regenerativen Quellen. Laut den zuletzt verfügbaren Zahlen von 2017 erreichte Spanien damals 17,5 Prozent.

Derzeit läuft der Dialog mit der Europäischen Kommission über den Plan Nacional Integrado de Energía y Clima (PNIEC) für 2021 bis 2030. Der Regierungsentwurf sieht 50.000 Megawatt Windenergiekapazität im Jahr 2030 vor. Dem Ausbau der Windenergie kommen auch Effizienzsteigerungen und dadurch niedrigere Kosten entgegen.

Massiver Modernisierungsbedarf bei älteren Windkraftanlagen

Anders als in der ersten Hochphase werden Projekte heute zu Marktbedingungen und ohne Subventionen umgesetzt. Als Folge des früheren Booms sind immer mehr Windparks modernisierungsbedürftig. Experten beziffern die Lebensdauer der Anlagen auf etwa 20 bis 25 Jahre. Dem Windenergieverband zufolge werden im Jahr 2020 Anlagen mit 10.000 Megawatt Gesamtkapazität 15 Jahre oder älter sein. Bei mehr als 40 Prozent des Bestandes stellt sich die Frage, ob Teile durch effizientere ersetzt oder gleich ganze Anlagen durch neue ausgetauscht werden. Aufgrund der bereits hohen Auslastung der spanischen Branchenunternehmen dürfte der wachsende Erneuerungsbedarf auch ausländischen Herstellern und Dienstleistern Chancen eröffnen.

Von Anfang 2019 bis März 2020 rechnet der Windenergieverband damit, dass mehr als 5.000 Megawatt installiert werden. Bis Ende 2019 müssen bei förderfreien Ausschreibungen gewonnene Kapazitäten an das Netz angeschlossen werden. Die erfolgreichsten Bieter waren 2017 Alfanar (720 Megawatt), Ibervento Infraestructuras (171,6 Megawatt) und Greenalia Power (133 Megawatt). Insgesamt hatten die Kontingente einen Wert von rund 8 Milliarden Euro. Die Ausschreibungen markierten einen Wendepunkt zum Positiven. Nach einer umstrittenen Energiereform waren die erneuerbaren Energien in Spanien von 2012 bis 2016 durch eine schwere Krise gegangen.

WINDENERGIE IN SPANIEN ZWISCHEN AUFSCHWUNG UND HYPE

Subventionen wie vor 2012 werden nicht mehr gewährt. Ende 2018 gab die Regierung aber eine Förderinitiative für erneuerbare Energien auf den Kanarischen Inseln bekannt. Mindestens 180 Megawatt Kapazitäten sollen dort ans Netz gehen. Das Programm im Wert von 80 Millionen Euro ist ein Kofinanzierungsprojekt mit dem Regionalentwicklungsfonds der Europäischen Union (EU).

Netzbetreiber tritt bei neuen Projekten zunehmend auf die Bremse

Trotz der guten Rahmenbedingungen existiert ein wesentlicher Schwachpunkt für den Ausbau der Windenergie. Der Stromnetzbetreiber Red Eléctrica de España lehnt laut Informationen von September 2019 zunehmend Projektanträge ab, weil das Stromnetz die produzierten Mengen nicht verkraften könnte. Allein im Bereich der Windenergie wurden bei 14.000 Megawatt Gesamtvolumen Anträge für 5.800 Megawatt abgelehnt. Im Verhältnis zum PNIÉC-Ziel von 50.000 Megawatt Windenergiekapazität 2030 und einem derzeitigen Anlagenbestand von knapp 24.000 Megawatt wird deutlich, dass ein starker Angebotsüberhang droht. Als Baustein des künftigen Energiemixes steht die Windkraft fest, jedoch scheint das Ausbautempo derzeit zu hoch zu sein.

Vor dem Hintergrund abgelehnter Anträge hat sich laut Presseberichten ein diffuser Wiederverkaufsmarkt gebildet. Öffentliche Stellen sehen diese Weiterverkäufe zu hohen Preisen und mit unklaren Regeln sehr kritisch und befürchten eine Blasenbildung.

Unternehmen schließen zunehmend Stromabnahmeverträge direkt miteinander ab. Die Planungssicherheit durch den festen Zeitraum und vorab definierte Preise ist ein wesentlicher Vorteil für Anbieter und Abnehmer. Laut der Zeitung El País sind 12, 15 oder 20 Jahre die üblichen Laufzeiten. So haben zum Beispiel Forestalia und Engie über 12 Jahre einen Vertrag mit einem Liefervolumen von 300 Megawatt geschlossen.

Speichertechnologien könnten das Stromnetz entlasten

Eng verbunden mit der Stromerzeugung und -übertragung ist die Frage nach Speichertechnologien. Trotz technischer Fortschritte sind diese der Wirtschaftszeitung Actualidad Económica zufolge immer noch teuer. In Spanien werden derzeit Batterie- und Pumpspeicherlösungen diskutiert. Dabei spielt auch die Interkonnektivität eine wichtige Rolle. Zusätzliche Verbindungen mit den Stromnetzen anderer Länder könnten längerfristig für Entlastung sorgen.

Aufgrund günstiger natürlicher Bedingungen zum Beispiel vor den Küsten der Kanarischen Inseln, rücken Offshore-Windkraftanlagen vermehrt in den Blickpunkt. Allerdings hält der Branchenverband AEE den entsprechenden Rechtsrahmen von 2007 für nicht mehr zeitgemäß und dringt auf klare Ziele, Abläufe und Koordination.

Internationalisierung der Branchenunternehmen

Im AEE sind etwa 200 Unternehmen zusammengeschlossen, die vor allem im Baskenland und in Navarra sitzen. Damit umfasst AEE nach eigenen Angaben etwa 90 Prozent der Branche. Die Unternehmen decken die komplette Wertschöpfungskette ab. Mitglieder stellen Komponenten, Kontroll- und elektrische Systeme her oder engagieren sich in der Montage, Logistik und Wartung. Nach dem Einbruch des Binnenmarktes wurde es für viele Branchenunternehmen unverzichtbar, das Auslandsgeschäft auszubauen. Neuesten Angaben zufolge lagen die Exporte des Sektors 2017 bei 2,4 Milliarden Euro. Ihnen standen Importe im Wert von 890 Millionen Euro gegenüber.

Kontaktadressen

Bezeichnung	Internetadresse	Anmerkungen
Ministerio de Industria, Comercio y Turismo	http://www.mincotur.gob.es 	Industrieministerium
Red Eléctrica de España	http://www.ree.es 	nationaler Übertragungsnetzbetreiber

Weitere Informationen zu Spanien finden Sie unter: <http://www.gtai.de/spanien>

Mehr zu:

Spanien
Windenergie / FDI
Branchen

Kontakt

Karl-Heinz Dahm

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 274

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.